

Das theure Seidenkleid.

Novelle von E. Mählbach.

II.

Die Ohrfeige der Prinzessin.

(Fortsetzung.)

Rieke setzte sich an ihren Nähtisch, und während Sie damit beschäftigt war ein Jäckchen zu nähen, das wahrscheinlich für eine Müllerdame bestimmt war, entwarf sie ihren Schlachtplan: „Zuerst werde ich's noch einmal mit Güte und Liebe versuchen. Steht er dann noch nicht nach, so muß ich zu den großen Waffen greifen, als da sind Thränen, Seufzer, und vor allen Dingen, ja, das hat mir meine Mutter immer gesagt: die größte Waffe, welche die Frauen gegen ihre Männer besitzen, ist: „Maulen!“ Gut denn, wenn mir nichts mehr übrig bleibt, dann werde ich maulen!“

Aber zuerst wollte sie es ja noch einmal mit Güte und Liebe versuchen! Demzufolge begab sie sich in ihres lieben Gatten „Studeckstube.“ Er achtete gar nicht auf sie, sah, den Rücken ihr zugekehrt an seinem Tisch und schrieb ruhig weiter. Sie schlich leise auf den Lehnen zu ihm heran, stand jetzt hinter ihm, und legte ihm leise die hübschen Arme um den Hals. Er schrieb weiter, sah gar nicht nach ihr um, — vielleicht maulte er auch!

Sie neigte sich über ihn, legte ihr Köpfchen so nahe an das seine, daß ihr Athem seine Wange säfchelte, und schauete über seine Schulter auf das hin, was er so eilig schrieb!

Es schien sie zu interessieren, ihre hübschen Augen wurden immer größer, immer weiter, lasen mit immer wachsender Aufmerksamkeit die Zeilen von dem Papier herunter.

Dann sprang sie vorwärts und faßte seine Hand. „Ist das wirklich wahr, Mann? Hat die Prinzessin Dir wirklich ein paar“ —

Ohrfeigen gegeben? Ja, das ist wirklich wahr, Rieke, und“ —

Sie unterbrach ihn mit einem lauten fröhlichen Lachen. „Ach, jetzt sehe ich erst, wie geschwollen Deine Wangen sind. Das sind die Ohrfeigen der Prinzessin? Oh das ist himmlisch, das ist reizend! Oh Prinzessin Elisabeth, ich danke Dir, ich möchte vor Dir niederknien! Du hast mich gerächt! Um ein Seidenkleid habe ich meine ersten Egethränen vergossen, und Du hast ihm um ein Seidenkleid ein paar Ohrfeigen gegeben! Und was für ein Paar! Oh ich sterbe vor Lachen! Es ist zu komisch!“

„Du bist ein kaltes, herzloses Weib,“ rief Lehmann zähneknirschend. „Ich habe mich in Dir getirrt! Das Seidenkleid hat mir Unglücklichem die Augen geöffnet!“

Von diesem Tage an sah es trübe und düster aus in der jungen Häuslichkeit. Rieke hatte die „Liebe und Güte“ aufgegeben, und zu den „großen Waffen“ gegriffen, Rieke maulte. Ihre Augen waren immer trübe, kein Lächeln umzog ihre Lippen, sie antwortete einfüßig auf ihres Gatten Worte, und wenn er sie umarmen oder küssen wollte, dann wandte sie sich mit einer hoheitsvollen Bewegung ab, brach dann in lautes Schluchzen aus und wankte hinaus.

Herr Lehmann verspürte dann zuweilen wohl eine Anwandlung von Wuth, er hätte schreien, fluchen, wettern mögen, aber — aber er verbarg seinen Ingrimm hinter einem milden Lächeln, und nur stittende und gute Worte sprachen seine Lippen dann. — Ach Rieke war ein gar so hübsches Weibchen, und er liebte sie so herzlich, und der Doktor hatte ihm gesagt, daß sie wirklich recht schwache Nerven habe, und daß man sehr zart mit dem „jungen Frauchen“ umgehen müsse. Aber trotz ihrer schwachen Nerven wußte doch Rieke ihre starken Nerven sehr gut zu gebrauchen, und so zu rechter Zeit zu weinen und zu seufzen, zu schmollen und zu maulen, daß ihr lieber guter Ehemann nach sechs Tagen schon zu der festen Ueberzeugung gekommen war, daß er vollkommen im Unrecht, daß er ein Barbar gewesen, seiner lieben kleinen Frau ein Seidenkleid zu verkaufen, daß

es ein ganz vernünftiger Wunsch von ihr wäre, gleich ihren Freundinnen ein buntes Seidenkleid zu besitzen, und daß das Geld, welches ihm sein Pathe zur Hochzeit geschenkt hatte, durchaus nicht besser angewandt werden könne, als wenn er es zu einem Seidenkleid für seine liebe Rieke anwende.

Just an dem Tage, an welchem Herr Lehmann zu dieser Ueberzeugung gekommen war, und nur noch überlegte, wie er, ohne seiner Würde zu viel zu vergeben, dem theuren hübschen Weibchen eine Sinnesänderung mittheilen solle, just an dem Tage erhielt Herr Lehmann ein großes mit dem königlichen Kabinettsiegel versehenes Schreiben. Die Antwort auf seine Beschwerdeschrift wegen der erhaltenen Ohrfeigen.

Er las das Schreiben mehrmals, suchte erst ein wenig, aber dann erhellte sich auf einmal sein Gesicht, denn er hatte jetzt das Mittel gefunden, wie er der lieben Rieke auf passende Art seine Sinnesänderung kund zu thun habe.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Worzhelm, 11. März. In dieser Woche wurde hier ein fürchterliches Verbrechen verübt. Ein Flaschnergeselle Paul Gutekunst aus Heimshelm schlich sich des Nachts in das Zimmer seiner Geliebten und verlangte von ihr einen Thaler. Da sich dieselbe weigerte, seinen Wunsch zu erfüllen, drohte er ihr den Hals abzuschneiden und da sie auf ihrer Weigerung bestand, führte er die Drohung aus und schnitt ihr mit einem gewöhnlichen Taschenmesser so tief in den Hals, daß sie alsbald todt war. Am Morgen nach der furchtbaren That stellte sich der Verbrecher der Polizei und wurde sogleich hinter Schloß und Riegel gebracht.

Ein amerikanischer Adler. Die „New-York Tribune“ erzählt eine wunderbare Geschichte von einem Adler, die an unsere schweizerischen Lämmergeyergeschichten erinnert. Am Weihnachtsabend fand in Meigsville, Tennessee, ein kleiner, hübscher Knabe, der noch nicht lange das Gehen erlernt hatte, seinen Weg in den Garten vor dem Hause. Ein amerikanischer Adler flog auf ihn herab, packte seine Krallen in den Kleidern ein und erhob sich mit ihm in die Luft. Ein Dienstmädchen, welches den Vorgang mit angesehen hatte, eilte dem Adler durch einen Wald nach. Endlich kam derselbe auf der andern Seite des Waldes an und schien Lust zu haben über den Cumberland-Fluß zu fliegen. Wahrscheinlich um auszuruhen ließ sich der Adler noch dießseits des Flusses mit seiner schweren Beute in einer Richtung nieder. Das Dienstmädchen schrie aus Leibesträften, um Hilfe herbeizuziehen. Zufälligerweise befand sich ein Mann in einem benachbarten Sumpfe auf der Jagd und feuerte, ohne etwas vom Adler gesehen zu haben, seine Flinte ab, gerade als dieser den Grund erreichte, und so nahe demselben, daß er erschreckt den Knaben fahren ließ und sich ohne denselben wieder in die Lüfte erhob. Das Dienstmädchen eilte zum Jäger hin und fiel im Uebermaße ihrer Seelenangst ohnmächtig nieder. Der Jäger, welcher in der Nähe das kräftige Geschrei eines Kindes hörte, ging demselben nach, fand den Knaben und brachte ihn dem Dienstmädchen, das wieder zu sich gekommen war. Der Knabe war unverseht.

In einem Landort in der Nähe von Karlsruhe bekam vor Kurzem ein Lehrer, da von ihm und Fudern die Rede war, auf die Frage: was brauchst du also zu einem Fuder, von einem Schüler die naive Antwort: „ich brauche einen Keller voll Suppe und einen halbre und drei „Grumbieren“.

Wir machen auf die im Inseratenthelle erscheinende Annonce „des Herrn Moritz Levy in Frankfurt a. M., welche einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. Durch diese Art der Erwerbung von Staats-Prämien-Anlehens-Loosen, deren Plan so bedeutende Gewinne ausweist, ist es ermöglicht, selbst kleine Ersparnisse, ohne daß solche, wie in den Klassen-Lotterien verloren gehen können, nutzbringend anzulegen und daher die Theilnehmung an diesem soliden Unternehmen Jedermann zu empfehlen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. In separate: Die dreispaltige Beitzelle ober deren Raum 2 fr.

Nr. 31.

Samstag den 20. März

1869.

Einladung zum Abonnement.

Für das 2. Quartal 1869 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten gegen den Pränumerations-Betrag von 38 fr. Bestellungen gemacht werden. Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Zeit vom gestrigen Abend 1/8 Uhr bis heute Morgen nach 8 Uhr sind in dem Dienstzimmer des Güterbeförderers Daniel Weitzer im Güterschuppen des hiesigen Bahnhofes aus einem verschlossenen Kasten ohne Beschädigung desselben entwendet worden: 4 versiegelte, mit dem Namen „Weitzer“ und dem Namen der Stelle bezeichnete, und 2 unversiegelte und unbeschriftete Fünfzehnguldenrollen in Sechfern, sowie 2 Achtundzwanziguldenrollen, die eine aus Sechstels die andere aus Drittelthalern bestehend.

Nach dem unbekanntem Thäter wird zu fahnden gebeten.

Den 18. März 1869.

Königl. Oberamtsgericht.

12 J.-Ass. Pfizer.

Schorndorf. Revier Geradstetten. Holz-Verkauf.

1) am Montag den 22. I. Mts. in den Waldtheilen Sulzbuckel und Frauenhang:



66 Klafter 6' lange forchene Trümmer zu Weinbergpfählen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Forstbrunnen. Ferner:

2) am Dienstag und Mittwoch den 23. und 24. I. Mts.

im Distrikt Rosberg bei Bräuningsweiler:

36 Klafter 6' lange forchene Trümmer zu Weinbergpfählen, 99 Rfstr. forchene Scheiter u. Prügel, 7400 gute und 250 Abfallwellen.

Zusammenkunft im Rosberg auf dem Weg von Lehnenberg nach Bräuningsweiler, je Morgens 8 1/2 Uhr.

Schorndorf, 18. März 1869. Königl. Forstamt. Fischbach.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Wellen-Verkauf.

Am Samstag den 27. I. Mts. im Staatswald Sommerwand:

275 eichene, 1500 buchene, 1700 birchene, 950 erkene u. 25 asperne Wellen.

Zusammenkunft Morgens halb 9 Uhr

auf dem Aichenbachhof, und um 9 Uhr auf der Schorndorf-Göppinger Steige unterhalb der Steigewiese.

Schorndorf, den 18. März 1869.

Königl. Forstamt.

Fischbach.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johann Friedrich Zimera, Säilers dahier, kommt nächsten

Montag den 22. d. Mts.

Nachmitt. 2 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentl. Auktion

zum dritten- und letztenmal zur Versteigerung:

8,0 Mth. Ein 3stöckiges Wohnhaus in der obern Stadt, angekauft zu 2420 fl.

1/8 M. 9,2 Mth. Acker in der obern Straße, Anschlag 180 fl.

2/8 M. 0,5 Mth. Acker unter der Schornbacher Straße, angekauft zu 130 fl.

4/8 M. 17,3 Mth. Weinberg im Sünchenberg, angekauft zu 150 fl.

1 1/8 M. 13,3 Mth. Weinberg im Rosjenäugle, angekauft zu 675 fl.

4/8 M. 43,1 Mth. Weinberg und Baumacker in der Grafenhalde, angekauft zu 200 fl.

1/8 M. 30,0 Mth. Baumwiese im Dettlienberg, angekauft zu 200 fl.,

wezu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ferner kommt der in der Verlassenschaft des kiedigen Gottlieb Kaiser von hier, nächsten

Montag den 22. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentl. Auktion

zum dritten- und letztenmal zur Versteigerung:

1/8 M. 46,1 Mth. Weinberg im Grafenberg, angekauft zu 150 fl.,

wezu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Stadtschultheißenamt. Fischbach.

**Schorndorf.**  
**Stammholz-Verkauf.**  
 Am Samstag den 3. April 1869 werden in den hiesigen Stadtwaldungen verkauft:  
 54 Eichen von 12—42' Länge und 15—48" stark, 10 Wagnereichen, 6 Buchen 32' lang, 20—24" stark, 6 schwächere Buchen, 15 Hagbuchen, 25 Birken, 10 Erlen und 135 buchene Wagnerstangen.  
 Zusammenkunft auf der neuen Göppinger Steige Morgens 8 1/2 Uhr beim Rindel.  
 Stadtpfleger Herz.

**Schorndorf.**  
 Die Stadtpflege wird nächsten Montag den 22. dies Nachm. 1 Uhr das Kies- und Steinaufführen auf die obere und untere Grabenstraße auf hiesigem Rathhaus verankordiren. Liebhaber werden eingeladen.  
 Feldw. eamteister H. U. R.

**Schorndorf.**  
**Eierfarbe.**  
 Die bekannte Eierfarbe ist frisch und billigst zu haben bei  
 Carl Schmid am Bahnhof.  
**Rindschmalz,**  
 prima Qualität, empfiehlt billigst  
 Carl Schmid am Bahnhof.  
**Wasserharz,**  
 zum Emden in schönster Qualität ist billigst zu haben bei  
 Carl Schmid am Bahnhof.  
**Häringe, Sardellen**  
 u. Capern  
 stets frisch zu haben bei  
**Carl Schmid**  
 am Bahnhof.

**Schorndorf.**  
**Photographische Anstalt**  
 von  
**Seb. H. u. S.**  
 Aufnahmen können zu jeder Tageszeit stattfinden. Für gute Ausführung wird garantiert.  
 Ferner sind verschiedene Ansichten von Schorndorf stets vorräthig.

**Agenten-Gesuch**  
 Ein Auswanderer-Beförderungsgeschäft sucht im Oberamt Schorndorf einen tüchtigen Agenten gegen gute Provision. Franks-Offerten sub C. A. 51 befördert die Annoncen-Expedition von G. R. Daube & Cie. in Stuttgart, Königstr. 25.

**Zur Anzeige!**  
 Das Neueste in garnirten runden und geschlossenen  
**Hüten**  
 nach Pariser Modellen, sowie die manigfaltigste Auswahl in Hut-Bouquets, bei  
**G. Sigel**  
 am Bahnhof.

Mit der  
**Strohputzwisch,**  
 sowie mit dem Färben habe ich begonnen und empfehle mich bestens.  
**G. Sigel**  
 am Bahnhof.  
 Das Neueste in  
**Confirmantenhüten**  
 bei  
**G. Sigel**  
 am Bahnhof.

**Schorndorf.**  
 Sehr schönes  
**Baumharz,**  
 wie auch frischen, keimfähigen Luzerner und dreiblättrigen  
**Kleesaamen**  
 empfiehlt bestens  
 Christian Ziegler, Sailer  
 in der Vorstadt.  
 12

Preismedaille Paris 1867.  
**Starker & Pobuda**  
 in Stuttgart  
 Lieferanten des kgl. Württemberg. Hofes und J. Maj. der Königin von Holland  
 empfehlen ihre  
 als vorzüglich anerkannten  
**Chocoladen.**  
 Zu haben in Schorndorf bei  
 34 Carl Schmid, Conditior.

Ungefähr 200 Schuh dürrer  
**birnbäumene Bretter**  
 hat zu verkaufen  
 Niedhammer.  
**Schorndorf.**  
 Einen Eimer  
**1867er Wein**  
 sucht billig zu kaufen  
 Küfer, B. S.

**Schorndorf.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Ich beehre mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich mich hier als Schuhmacher niedergelassen habe, und unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bitte ich um geneigtes Zutrauen.  
**M. Hänger,**  
 im Hause des Hrn. Uhrm. Kieß.

**Schorndorf.**  
 Alle Sorten  
**Garten- und Blumensamen**  
 in frischer keimfähiger Waare empfiehlt  
**Wm. Mächtlen,**  
 Kunst- u. Handelsgärtner.  
**Streich.**  
 Die unterzeichnete Stelle hat bis Georgi  
**300 fl.**  
 gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
 Stiftungspfleger.  
 Hekkel.  
 33

**Schorndorf.**  
 Ochsenwirth Ziegler in Hebsack hat circa 1/3 Morgen Acker im Holzberg, Schorndorfer Markung, ernstlich feil, und kommt solcher nächsten  
 Montag den 22. d. Mts.  
 auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

**Schorndorf.**  
**Haus-Verkauf.**  
 Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Haus an der Hauptstraße in der untern Stadt zu verkaufen.  
 Knapp, Briesträger.

**Schorndorf.**  
**Zu verkaufen:**  
 Durch Bau-Veränderung werden mir entbehrlich:  
 8 Stück 4-flügelige Fenster sammt Futter und Laden,  
 6 Stück 1- und 2-flügelige Fenster sammt Futter,  
 1 Scheuerthor,  
 3 verschiedene Stallthüren,  
 5 Zimmerthüren sammt Futter und Bekleidung,  
 2 deutsche Ofen,  
 1 Ovalofen,  
 2 Rindherde sammt Häfen.  
 Werkmeister Dillenius.

**Ganstatt.**  
**Dünger-Verkauf.**  
 Die aus den Passagier-Abritten des Bahnhofes zu Ganstatt gewonnenen, nach dem patentirten Verfahren unterzeichneter Compagnie verarbeiteten Dünger, nemlich  
**Urin-Kalk** (3/4 Urin, 1/4 Kalk) und  
**Animalisierter Kalk** (3/4 Excremente, 1/4 Kalk)  
 werden von nun ab fortwährend unter der Hand in großen und kleinen Quantitäten zum Preise von 1 fl. pro Hectoliter (= 4 1/4 württ. Kubikfuß) abgegeben.  
 Näheres auf dem Bahnhofe zu Ganstatt.  
**Compagnie Chauffournière de l'Ouest à Paris.**  
 2

**Hauptpreis**  
**250,000 M.**  
**Ziehung**  
**am 14. d. M.**  
 Nachdem das Spielen aller Anlebensloose gesetzlich überall gestattet ist, beehrt sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Betheiligung der schon  
**am 14. d. M.**  
 stattfindenden großen Gewinnziehung der neuesten von allerhöchster Regierung ausgegebenen  
**Staatslose**  
 höflichst einzuladen.  
 Jedes gezogene Loos muß unbedingt einen der entfallenden Gewinne von Mf. 250,000 — 150,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000 — 2 mal 20,000 — 2 mal 15,000 — 2 mal 12,000 — 11,000 — 3 mal 10,000 — 2 mal 8,000 — 3 mal 6,000 — 5 mal 5,000 — 4,000 — 14 mal 3,000 — 105 mal 2,000 — 6 mal 1,500 — 156 mal 1000 zc. zc. erlangen und dürfte überhaupt keine Staatslotterie gleiche Vortheile bieten als hier dem Einleger geboten sind.  
 Diese Original-Staats-Loose à fl. 3 1/2 = 2 Thaler (amtliche Pläne und Listen gratis) versendet hierzu gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages das  
**Bankgeschäft von Gustav Schwarzschild, Hamburg.**  
 8

**Schorndorf.**  
 Ein wohlherzogener junger Mensch, der die Feilenbauerei erlernen will, findet unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle. Nähere Auskunft ertheilt  
 Herr G. Sigel, Hutmacher.

**Schorndorf.**  
 Rothgerber Weil in der Vorstadt verkauft gute  
**Münchinger Erdbienen.**

Geradsetten.  
**300 Sylvaner-Nebstöcke**  
 hat zu verkaufen  
 Christian Fr. Weinschenk.

Ein Bäcker in Ganstatt sucht einen kräftigen Burschen, welcher das Bäckerhandwerk erlernen will, mit oder ohne Lehrgeld.  
 Näheres bei  
 22 Bäcker Fischer in Grunbach.

Ein junger Mensch, der das  
**Schreinerhandwerk**  
 erlernen will, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Wo? sagt  
 die Redaction.

**Schorndorf.**  
**Schönstes neues Heu**  
 nicht unter 10 Str. verkauft  
 Sägmüller Schmid.

In Ganstatt ist die  
**obere Ziegelei**  
 zu kaufen oder zu pachten. 33

**Schorndorf.**  
 Alt Lammwirth Schwegler hat ungefähr  
**100 Ctr. Heu u. Stroh,**  
 ein Quantum **Stroh,** sehr schöne **Saatgerste** und **Ackerbohnen** zu verkaufen.  
 12

**Oberurbach.**  
**100 fl. Pflegschaftsgeld**  
 hat sogleich auszuleihen  
 Albrecht Marx.

**80,000 Thaler gewinnen zu können!**  
 bietet sich Gelegenheit dar, durch den Ankauf eines Originallooses, des Neuesten Herzoglich Braunschweigischen Prämien-Anlebens, dessen An- und Verkauf gesetzlich überall gestattet ist, und womit man so lange bei allen statthabenden Ziehungen misspielt, bis dasselbe einen der enthaltenden Gewinne von Thlr. 80,000; 75,000; 60,000; 55,000; 50,000; 40,000; 36,000; 30,000; 27,000; 20,000; zc., zc. bis abwärts Thlr. 21 erlangt hat.  
 Um die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen und damit auch kleinere Ersparnisse nutzbringend angelegt werden können, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus diese Originallose gegen monatliche Ratenzahlungen, welche so niedrig gestellt sind, daß die erste Anzahlung nur 2 Thlr. pr. Originalloos, (gegen Franco-Einendung oder Nachnahme des Betrages) beträgt, wodurch man gleichzeitig schon das Recht auf jeden in erster Ziehung entfallenden großen oder kleinen Gewinn erwirbt, es wird daher die seltene Gelegenheit geboten, schon durch die kleine Anlegung von 2 Thlr.  
 den ersten Hauptpreis von 80,000 Thlr. gewinnen zu können.  
 Da die erste Ziehung schon am 1. Mai stattfindet, so wolle man geneigte Aufträge baldigst gelangen lassen an  
**Moritz Levy, in Frankfurt a. M.**  
 P.S. „Ausdrücklich bemerke noch, daß nicht von verbotenen Promessen oder Klassenlotterien Loosen die Rede ist, sondern vom Ankauf eines überall gesetzlich erlaubten Obligations-Looses, welches seinen Werth behält und stets zum jeweiligen Börsenurse wieder zurückkauft.“  
 Die Verloosungspläne liegen bei der Redaction d. Bl. zur Einsicht auf.  
 2

Auf der Straße von Schorndorf nach Beutelsbach gingen 2 neue Dunggabeln und 1 Heugäbel verloren, welche der Finder bei W. Strähle, Schmid in Schorndorf abgeben wolle.

**Winterbach.**  
 12  
 Einen **Kuhwagen,** einen **Pflug** und 1 trachtige **Kuh** verkauft  
 Amtsd. Rühling's Wtw.

**Schorndorf.**  
**Saatgerste**  
 hat zu verkaufen  
 Ochsenwirth Schlotterbeck.

**Schorndorf.**  
**2 neue Kuhwägel**  
 hat billig zu verkaufen  
 Schaal, Schmied.  
 12

Schorndorf.  
**Stuttgarter  
 Pferdemarkt-Lotterie.**  
 Loose à 30 fr. sind zu haben bei  
 Carl Weill.

**Für Händler!**  
 Dauerhafte, große, solid gearbeitete  
**Arbeiterhosen**  
 zu fl. 15. per Dugend, in dunklen schön-  
 nen Mustern, versendet unter Nachnahme  
**C. Richter, Kleiderfabrik**  
 in Gelnhausen.  
 33

Schorndorf.  
 Aus meiner Bronn'schen Pflugschaft  
 verpachte ich  $\frac{5}{8}$  Mrg. 28,0 Rth.  
**Acker**  
 in der Senchenhalde, wovon ca.  $\frac{1}{2}$  mit  
 hohem Klee angeblümt ist, auf 3 Jahre  
 zu billigem Preis.  
 22 Carl Fr. Kieß.

Buoch, Oberamts Waiblingen.  
**Haus- u. Güter-Verkauf.**

Jakob Baun, Mich. S., Vater und  
 Weingärtner in Buoch ist Willens, sei-  
 nen Grundbesitz auf der Buocher und  
 einigen angrenzenden Markungen aus  
 freier Hand zu verkaufen, und zwar:

- 1 Wohnhaus mit 2 Wohnungen, an-  
 gebauter großer Scheuer, Wagen-  
 hütte und gewölbtem Keller in  
 Buoch,
- $\frac{1}{8}$  Mrg. 13 Rth. Gras- und Baum-  
 garten beim Haus,
- ca.  $2\frac{1}{2}$  Mrg. Acker,
- 2 Mrg. Weinberge,
- 5 Mrg. Wiesen und
- 2 Mrg. Wald.

Haus und Güter sind in bestem bau-  
 lichem Zustand und letztere durchaus  
 ertagsfähig.

Liebhaber wollen sich in den nächsten  
 14 Tagen an den Eigentümer oder an  
 Schultheiß Hoch in Großheppach wen-  
 den.  
 22

**Dr. Sautter's Isländ. Moos-Pasten,**  
 entschieden wirksames Mittel gegen **Suften,**  
**Heiserkeit, Lungenkatarrh** etc. ist zu  
 18 fr. die Schachtel zu haben in beiden  
**Schorndorfer Apotheken.**

**T.-V.** Heute Samstag Abend  
 gefellige Unterhaltung  
 bei **Snecht.**

**S o n n t a g.**  
 C. Junginger z. Sonne.

5—6 Zmi  
**guten neuen Wein**  
 wünscht zu verkaufen. Wer? sagt die  
 Redaktion.

**Mittwoch den 24. März**  
 auf dem Engelberg.

Schorndorf.  
 Sonntag haben  
**Back-Tag**  
 Heß. Speidel. Hoffäß.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post  
 bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

**N<sup>o</sup> 35.**

Dienstag den 23. März

1869.

## Bekanntmachungen.

### Die Schultheißenämter

werden benachrichtigt, daß ihnen in den nächsten Tagen auch Verzeichnisse über die Kriegs- und exerzirten Ersatz-Reservisten  
 zur Fortführung zukommen werden.  
 Schorndorf den 20. März 1869. R. Oberamt. Jais.

Nachstehende

## Belehrung

### des Königl. Steuercollegium

über die

### Verwendung und Controle des abgabefrei verabfolgten denaturirten Salzes

wird zur Kenntnissnahme und Nachachtung hiedurch veröffentlicht.  
 Schorndorf am 19. März 1869.

#### R. Kameralamt.

Nach dem Salzsteuergesetz vom 25. November 1867 (Regierungsblatt S. 114) und den zu dessen Vollziehung  
 erlassenen weiteren Verfügungen unterliegt das zum menschlichen Genuß oder zur Bereitung menschlicher  
 Nahrungs- und Genußmittel bestimmte Salz einer Abgabe von 3 fl. 30 fr. pr. Ctr. Dagegen wird zu land-  
 wirtschaftlichen Zwecken, d. h. zur Viehfütterung oder zur Düngung, und zu gewerblichen Zwecken —  
 jedoch mit Ausnahme des Salzes für solche Gewerbe, welche Nahrungs- und Genußmittel für Menschen bereiten —  
 zum menschlichen Genuß unbrauchbar gemachtes (denaturirtes) Salz (sowohl Siedesalz als Steinsalz) steuerfrei  
 abgegeben.

Die Verwendung solchen steuerfrei abgegebenen Salzes zu anderen als den gestatteten Zwecken ist unter den in  
 den Artikeln 11 bis 18 des Salzsteuergesetzes angedrohten Strafen verboten. Insbesondere ist also verboten:

- 1) die Verwendung des abgabefrei verabfolgten Salzes zum menschlichen Genuß, sowie zur Bereitung von mensch-  
 lichen Nahrungs- und Genußmitteln. Solches Salz darf also bei Vermeidung der Confiscation der Gegenstände,  
 in Bezug auf welche die Defraudation verübt ist, und einer Geldstrafe von 14 fl. pro Centner, welche aber  
 mindestens 15 fl. im Ganzen beträgt, neben der Abgabemachholung von 3 fl. 30 fr. pro Centner, nicht ver-  
 wendet werden: von Bäckern, Metzgern, Käsern, Conditoren, ferner für Herstellung von Tabaksfabrikaten, Mi-  
 neralwässern, Bädern u. s. w.
- 2) die Verwendung des zu landwirtschaftlichen Zwecken bestellten, demgemäß denaturirten und verabfolgten Salzes  
 zu anderen als den bei der Bestellung angegebenen, also z. B. zu gewerblichen Zwecken;
- 3) die Verwendung des zu gewerblichen Zwecken bestellten, demgemäß denaturirten und verabfolgten Salzes zu an-  
 deren als den angegebenen, also z. B. zu landwirtschaftlichen Zwecken.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Herstellung von Viehsalz nur Stoffe verwendet werden, welche  
 dem Vieh ganz unschädlich sind, dagegen das Gewerbesalz zum Theil Stoffe enthält, welche der Gesundheit  
 des Viehs sehr nachtheilig sind.

Ueber die Controle des abgabefrei verabfolgten Salzes gelten im Wesentlichen nachstehende Bestimmungen:

1) In Betreff des sog. Viehsalzes.

Die Salzhändler haben den Ankauf und Verkauf von zu landwirtschaftlichen Zwecken bestimmtem Salz (Viehs-  
 salz) in ihre gewöhnlichen Geschäftsbücher unter Bezeichnung der Käufer nach Namen und Wohnort einzutragen, die Bücher  
 auf Verlangen den Beamten der Steuerverwaltung vorzulegen, auch die von diesen geforderte Auskunft bereitwillig zu  
 ertheilen.

## Grant,

der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, nimmt  
 gegenwärtig besonders die Aufmerksamkeit Europa's in Anspruch.  
 Er verdankt bekanntlich diese hohe Stellung seinem militärischen  
 Genie; denn er ist es, der die Union vor dem Zerfall bewahrt hat  
 durch seine entscheidenden Siege über die rebellischen Südstaaten. In  
 gespannter Erwartung sieht man nun seinem Verhalten als Vener  
 der Geschicke seines Vaterlandes entgegen. Europa insbesondere hat  
 ein lebhaftes Interesse zu vernehmen, welche Politik er etwaigen  
 europäischen Verwicklungen gegenüber verfolgen wird, nachdem die  
 Franzosen, durch ihre Einmischung in die mexikanischen Angelegen-  
 heiten dieser Republik gleichsam das Recht in die Hand gegeben  
 haben, sich in die unrigen zu mischen.

Es wird deshalb nicht uninteressant sein, einen Zug aus dem  
 Leben dieses Mannes zu lesen, der einigen Aufschluß über seinen  
 Charakter als Privatmann giebt.

Der berühmte nordamerikanische General Grant erzählt in ei-  
 nem Newyorker Blatte: „Vor mehreren Jahren hielt ich mich in  
 einem kleinen Dorfe am Delaware auf. Als ich eines Tages früh  
 am Morgen zum Fenster hinausab, bemerkte ich eine ungewöhnliche  
 Bewegung im Dorfe, und erfuhr, als ich mich nach der Ursache erk-  
 undigte: es werde ein fünfjähriges Mädchen einer Wittwe vermisst,  
 das sich wahrscheinlich in dem nahegelegenen großen Walde verirrt  
 habe. Ich entschloß mich sogleich, an der Aufsuchung des Mädchens  
 mich zu betheiligen. Wir bildeten kleine Abtheilungen, um den Wald  
 gründlich zu durchsuchen, trafen aber bald auf die bekümmerte Mut-  
 ter, welche wie wahnsinnig sich geberdete und nach dem ärgsten  
 Dickicht des Waldes rannte, um ihr Kind zu suchen. Ich eilte ihr  
 nach, und als ich sie eingeholt, erklärte ich ihr in festem, entschiede-  
 nem Tone, wir würden nicht zugeben, daß sie selbst das Kind suche,  
 geben ihr aber die Versicherung, wir wollen Allem aufbieten, um  
 es aufzufinden. — Sofort gingen wir denn ohne sie an das Werk,  
 und kamen endlich gegen Abend auf dem Hügel zusammen, wo wir  
 es verabredet hatten, aber leider ohne das Kind gefunden zu haben.  
 — Jetzt versprach einer der Dorfbewohner demjenigen, der das  
 Mädchen auffinden würde, eine Belohnung von hundert Dollars,  
 neun andere versprachen eben so viel, und diese hohe Summe erweckte  
 eine Menge Leute, sich mit Laternen auf den Weg zu machen, um  
 das Kind zu suchen. Da ich nicht ganz wohl war, und dachte, es  
 seien jetzt Leute genug vorhanden, welche sich zu suchen bemühten,  
 ging ich heim und legte mich zu Bette. Anfangs konnte ich vor

Aufregung den Schlaf nicht finden, endlich aber schlief ich ein und  
 fing an zu träumen. Es war mir, als trete ein ehrwürdiger Mann  
 zu mir und sagte: „Sie sind in Sorge wegen des vermissten Kin-  
 des; kommen Sie, ich will Ihnen zeigen, wo es ist.“ Ich folgte  
 ihm; er führte mich Anfangs bis zum Fuße des schon erwähnten  
 Hügel, dann aber ging es rechts ab durch eine Art Sumpf über  
 eine Wiese hin, die zu einem andern Hügel führte, von da kamen  
 wir in eine mit dichtem Gebüsch bewachsene Schlucht und endlich  
 auf einen steilen Hügel: dort lag das kleine Mädchen weinend und  
 die Hände ringend. — Als ich erwachte, war der Eindruck des  
 Traumes ein so tiefer, daß ich das volle Vertrauen begte, ich würde  
 das Kind am folgenden Morgen auffinden. Daher stand ich beim  
 ersten Sonnenstrahle auf und begab mich auf den Weg. Eine große  
 Zahl Dorfbewohner zog mit mir aus; Andere, welche die Nacht  
 über gesucht hatten, kehrten ganz erschöpft zurück. Ich sagte Niemand  
 etwas von meinem Geheimniß und richtete es so ein, daß ich mich  
 von den Andern entfernte. Zu meiner Freude entdeckte ich bald den  
 Sumpf, den ich im Traume durchschritten, und darüber hinaus die  
 Wiese. Mein Herz schlug heftig in der frohen Erwartung, daß es  
 mir gegeben sein dürfte, das Mädchen zu retten und dem verzweifelten  
 Mutterherzen Trost und Freude zurück zu bringen. Ich betete in-  
 brünstig, daß es so sein möge. Als ich weiter eilte, traf ich Alles  
 gerade so, wie ich es in meinem Traume gesehen. Ich kam an den  
 Hügel, bestieg ihn und fand die Schlucht. Als ich leuchtend die  
 Spitze des Hügel erreichte, sah ich Etwas vor mir liegen, der Ge-  
 stalt eines Kindes ähnlich. Ich stürzte darauf zu und stieß einen  
 Freudenschrei aus. Wirklich befand sich dort das arme kleine Mäd-  
 chen, sein goldgelocktes Köpfchen auf seine weißen Armecken gelehnt.  
 Bei dem Tone meiner Stimme warf es mir einen Blick zu, den ich  
 nimmermehr vergessen werde, und rief mit schwacher Stimme: „Mama,  
 Mama!“ — „Ja, mein liebes Kind, ich will dich zu deiner Mama  
 bringen!“ erwiderte ich, nahm es auf meine Arme und trug es  
 nach seinem zwei Stunden entfernten Hause. Ein Mann, den ich  
 unterwegs traf, eilte voraus und brachte der Mutter die Nachricht,  
 daß das Kind gefunden sei. Mit einem Freudenschrei lief sie mir  
 entgegen, fiel aber vor Aufregung in Ohnmacht, ehe sie das Kind  
 erfassen konnte. Die tausend Dollars wurden mir zugesprochen, ich  
 aber gab sie der armen Wittwe, deren rührende Segenswünsche mich  
 glücklicher machten, als der Klang des Goldes.“